

Dreikönigsfeier Merkuria Basel 2018

Liebe Merkurianer, liebe Gäste,

Wir liegen gerade richtig mit unserer Dreikönigsfeier. Heute ist der 6. Januar, Fest der heiligen drei Könige aus dem Morgenland. Von ihnen wird berichtet, sie seien einem Stern gefolgt, und nachdem sie das Kind gefunden und ihm ihre Geschenke gebracht hatten, wieder dort dorthin zurückgekehrt, woher sie gekommen sind.

Caspar, Melchior und Balthasar sind in die Anonymität verschwunden. Wir wissen nicht, was aus ihnen geworden ist. Nachdem sie ihr Ziel nach einer langen und mühsamen Reise endlich gefunden hatten, sind die drei "auf einem anderen Weg heim in ihr Land gezogen", lesen wir im Matthäusevangelium.

Drei ist eine heilige Zahl und bedeutet Ganzheit, Vollkommenheit. Die drei stehen also symbolisch für die ganze Menschheit, darum werden die Weisen auch jeweils in den verschiedenen Hautfarben dargestellt, schwarz, braun und weiss: Alle Völker und Rassen sind hier vertreten und mitgemeint.

So gesehen ist die uralte Geschichte von den drei Weisen, die auf der Suche nach einem Ziel sind, ganz modern und aktuell: Wenn sie die Menschheit als ganze repräsentieren, wenn sie sozusagen für die ganze große Menschheitsfamilie stehen, dann kann man mit Recht fragen: Was suchen wir Menschen in unserer heutigen globalisierten Welt im 3. Jahrtausend nach Christus? Und wovon lassen wir uns leiten? Die drei Weisen sind einem Stern gefolgt... wem folgen die Menschen heute?

Es muss ja schon etwas sehr Attraktives sein, das uns in Bewegung bringen soll, nicht wahr, etwas, wofür es sich lohnt, sich anzustrengen, es muss uns etwas bringen. Jawohl! – "Was bringt's?" Das ist die erste Frage, die mir immer wieder entgegenschallt. Und wenn mir etwas nichts bringt, dann habe ich dafür höchstens ein müdes Lächeln übrig und gehe wieder zur Tagesordnung über.

Die Soziologen sprechen von der Konsumgesellschaft von der Freizeit-, Erlebnis- und Spass-Kultur. Sportereignisse können Millionen faszinieren und vor den Flimmerkasten bannen, der FCB vermag Zehntausende in einen Begeisterungstaukel zu versetzen und ein Wir-Gefühl hervorzurufen, das seinesgleichen sucht. Aber irgendwann einmal hat

man auch davon genug und fragt: Was soll's? - Die Schalheit und Oberflächlichkeit unserer täglichen Begegnungen, die Arroganz und Ellenbogenmentalität in der Berufswelt, die Polarisierungen und die Schlammschlachten in der Politik, die Habgier und Raffsucht im Geschäftsleben, die Hohlheit und Perversion in der Kulturszene und die nie enden wollende Sensationsgeilheit der Medien... wer hätte es nicht langsam satt?

Zwar ist das Angebot an Sinn-Stiftendem gross wie noch nie. Aber auch hier geht es fast marktschreierisch zu und her: Vom "Autogenen Training" über "Tai Chi" zur "Transzendentalen Meditation", von "Spirit in Business" über "Zen" zu "Yoga" und "Tantra" lässt sich alles finden. Und die zahlreichen Gurus machen dabei kein schlechtes Geschäft.

Überhaupt ist unsere moderne Welt und Gesellschaft zurzeit höchste sensibilisiert: Ethik-Kommissionen schiessen wie Pilze aus dem Boden: Sozial-Ethik, Medizin-Ethik, Bio-Ethik, sogar Wirtschafts-Ethik kann man in Seminaren und Tagungen wohl dosiert, aber zu stolzen Preisen, zu sich nehmen. Der Büchermarkt zu diesen und ähnlichen Fragen ist nicht mehr zu überblicken. Keine Firma und schon gar keine Partei, bei der das Worte "Nachhaltigkeit" und „Ökologie“ fehlen dürfte. Wer da nicht mitmacht, ist out! Und die Zukunftsforscher überbieten sich im Aufweis von Konsequenzen der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz. Darüber können Sie jede Woche einen ganzseitigen Artikel in der NZZ lesen.

Plötzlich sind Werte wieder gefragt, Grundwerte, allgemein anerkannte Werte, Werte, auf denen man bauen kann, Werte, die etwas gelten. Von Wertvermittlung ist die Rede, von Marktwert und Wertsteigerung. Alles und jedes wird Verwertet und Vermarktet, Marktlücken werden entdeckt und neue Märkte eröffnet. Bald ist der Markt der Wert an sich... Jetzt muss ich aufpassen, dass ich nicht polemisch werde. Wir sind ja von der Sinnfrage ausgegangen, nicht wahr... Und mir scheint, dass alles kann es letztlich auch nicht sein. Was aber dann?

Die drei Weisen haben ihr Ziel ja schliesslich gefunden. Ihre Suche ist belohnt worden. Auch wenn alles vielleicht etwas anders herausgekommen ist als sie ursprünglich gedachte hatten. Laut unserer Geschichte haben sie Jesus gefunden, und zwar kurz nach seiner Geburt. Ein kleines Menschenkind also. Nicht mehr und nicht weniger. Was aus diesem Jesus noch alles werden würde, haben sie wohl kaum gewusst. Da wissen wir heute entschieden mehr. Da sind wir im Vorteil: Wir sehen Zusammenhänge, von denen die drei nicht den Dunst einer Ahnung

hatten. Wir kennen seine Geschichte, wissen um die Bedeutung dieses Jesus... und doch! Von den drei Weisen wird berichtet, wie sie voll Freude waren als sie ihr Ziel gefunden hatten. Ich frage mich manchmal: Wie froh sind wir eigentlich über unseren Glauben?

Dass wir darin die Antwort finden über Sinn und Ziel unseres Lebens - und das der ganzen Welt..., dass uns ein Licht geschenkt wird eine Orientierung, eine Halt... Und darüber hinaus Trost und Geborgenheit, neue Lebenschancen, Gemeinschaft mit Gott und den Mitmenschen und noch vieles mehr. Macht uns das glücklich und froh? Gibt uns das Vertrauen und Energie, anderen davon zu erzählen, uns einzusetzen für den Glauben, für mehr Gerechtigkeit, für mehr Menschlichkeit, einzutreten in einen Dialog zwischen Glaube, Kultur und Zivilisation... Da zu sein für andere und ihnen von der Hoffnung zu erzählen, die uns erfüllt?

Das wäre doch etwas, wofür zu leben sich lohnt, nicht wahr! - Es ist schon so: Wir leben in einer komplexen Welt und die Lösungen auf unsere Fragen und Probleme lassen sich nicht so einfach aus der Tasche zaubern. Und auf dem Gebiet der Religionen und Weltanschauungen ist vieles ins Rutschen gekommen: Althergebrachtes wurde relativiert und nivelliert. Neues wird uns präsentiert. Aber nicht alles ist wahr und nicht alles ist richtig. Wenn wir es recht bedenken: Wir alle sind durch den Glauben reich beschenkt und es geht im Grunde darum, dass wir dies erkennen und davon leben.

Das, wonach die Menschen wirklich suchen, lässt sich finden. Die wahren Werte lassen sich auf Dauer nicht verleugnen, sie melden sich vielmehr immer wieder neu. Es liegt an uns, sie zu entdecken und für uns und unsere Welt fruchtbar zu machen.

Die drei Weisen haben nicht aufgegeben zu suchen. Ihre Ausdauer wurde belohnt. Sie sind uns auch heute noch ein sprechendes Beispiel und Aufforderung die Zeichen der Zeit nicht zu übersehen.

P. Hansruedi Kleiber SJ